



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1860**

128. Kurfürstin Anna schreibt ihren Gemahl über einen Besuch des  
Herzogs Ludwig von Feldenz, am 28. März 1475.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

128. Kurfürstin Anna schreibt ihren Gemahl über einen Besuch des Herzogs Ludwig von Feldenz, am 28. März 1475.

Stete lieb mit ganzen trewen zuor, hochgeporner furft, mein herzen allerliebster her vnd gemahel, ich laß ewr lieb wyßen, das herzog Ludwig von Feldenz auf hewt dinstag hie her zu mir komen ist vnd versieh mich, er werd dy mitwoch hie beleiben, wen er pot, man solt in von stundan hinweck lassen ziehen, als er uert komen waz, da thatt ich ein ere wort vnd sprach, er solt dy wochen hie pleiben vnd solt ruhen, alz meint er, er mußt je ee komen weder der keisser dar keim, wen er wolt mir gerne den morgen tag zu lieb hie pleiben. Nicht weifs ich, ab er lenger pleiben wirt oder nit, wen er hat nit me wen IX oder X pferd. Auch mein herz lieber her, so han ich dem karfchuller ein forder brieff geben, ist ewr lieb finlich, so verleicht jm dy pfar, wen sein vatter der eug. hat mich darumb gebeten, ein furder brieff zu geben an ewr lieb. Damit befilh ich ewr lieb dem almechtigen got. Geben zu Anspach, an dem driten Ostertag etc.

a. m.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

129. Die Kurfürstin Anna schreibt an ihren Gemahl über den Besuch der Königin von Dänemark, am 3. April 1475.

Stete lieb mit ganzen dreuen zuvor, hochgeporner furste, mein herzer lieber her vnd gemahel. Ich las euer lieb wissen, das die kungin von Denmarck pey mir ist gewelzt vnd sye nicht lenger zu Anspach ist belieben, den ein dag. Als sye am ostermondag zu nacht kam, da fur sye am mitboch gen trucheding, da gab ich ir das geleit pis gen kungshofen vnd macht ir ein geid vnd sungen ein hirs zu fant . . . . in dem weyer, da het sye ein gros wolgefallen ob, vnd hat mir zugefagt, sye wol her widerkomen, wen ir vnser her herwider helf fon dem walweg, vnd hoft, ob got wil, euer lieb sul daheim sein, so meint sye gar fil mit euer lieb zu reden, vnd beclagt sich gar ser von euer lieb. So han ich ir albeg die antburt geben, wen euch der almechtig got wider zu land hilft, so werd sich euer lieb wol mit yr ferdragen. Auch so wolt sy mein kleinet seehen, da wolt ich sye yr nicht seehen lasen, ich sprach, ich het sy nit pey mir, ich het sye czu behalten geben. Wen sy sach, das wolt sye haben: ich trug das gerinft welfch gepent, das mußt ich ir geben, das geleysent mit dem geweber vnd most yr das aufletzen vnd ein